

# Technisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **8 (1892)**

Heft 35

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Greifenalter, eine gebückte Alte, deren einzige Gespielin die treue Broccardfage geblieben ist.

**Der höchste Schornstein Deutschlands**, vielleicht sogar des ganzen Kontinents, ist dieser Tage in Stollberg bei Aachen fertiggestellt worden. Er hat eine H $\ddot{o}$ h: von 122,15 Meter und steht auf einer Bergklippe, die um 80 Meter über die Umgebung hinausragt. Die lichte Weite ist unten fünf Meter, oben nahezu drei Meter; das Mauerwerk ist unten 1,70 Meter und oben noch 40 Centimeter stark; die Säule ist auf eingemauerten eisernen Treppen zu ersteigen. Der Bau hat sechs Monate in Anspruch genommen und ist ohne Unfall ausgeführt worden.

**Harte Bedachung.** Der Große Rath von Graubünden nahm in seiner Dienstagssitzung einen Gesetzesentwurf an, der die allmältige Einführung der harten Bedachung in den Bündner Dörfern bezweckt.

**Gefährliches Logis.** In der Nacht vom 16. auf 17. dies schlüch sich in den Neubau des Herrn Nikolewski an der Militärstraße in Auzersühl sieben arbeitslose Männer ein, um daselbst zu übernachten. Die Zimmer waren geheizt worden, damit sie schneller ausirodnen. Als am Morgen die Handwerker in den Neubau kamen, fanden sie noch vier der Burschen vor, die auf dem Boden lagen. In der Meinung, daß dieselben noch schlafen, ließen sie sie liegen. Als jedoch die Burschen nicht aufwachen wollten, rüttelten sie die Handwerker. Zwei davon konnten sich noch langsam erheben, der dritte zeigte auch noch Leben, der vierte aber war durch Kohlendgas erstickt. Die drei andern Burschen hatten vorher das Lokal verlassen.

## Technisches.

**Eine neue Sägemaschine** ist der Winterthurer Firma Gebüder Masera vom eidgenössischen Patentamt patentirt worden. Es ist eine sogenannte Lattenmaschine, gekennzeichnet durch die Kombination von horizontal arbeitenden, mehrfachen Bandsägen mit mehreren zu gleichzeitiger Funktion bestimmten, rechtwinklig zu denselben angeordneten Kreis sägen, zum Zwecke der Massenerzeugung von Latten, resp. der Durchführung von gleichzeitigen mehrfachen Schnitten zur Gewinnung dünner Bretchen durch das Spalten von dicken Brettern.

Die Möglichkeit mehrere Bretter zu gleicher Zeit horizontal durch die Maschine zu führen und mehrere Schnitte auch bei verschiedenen Stärken mit geringem Schnittverlust, gesteigerter Leistung und leichter Manipulation zu erzielen, sind die beachtenswerthesten Vortheile dieser Erfindung.

Wenn die Maschine also nur zum Spalten verwendet werden soll, werden die Kreis sägen durch einfaches Herausnehmen der Walze aus den Lagern beseitigt, während für temporäre Lattenerzeugung dieselben wieder eingeschaltet werden.

**Neue Kochgeschirre.** Vom deutschen Reichspatent ist kürzlich ein Kochgeschirr gesetzlich geschützt worden, das wohl geeignet ist, Aufmerksamkeit zu erwecken, und auch fraglos von der Armee beachtet zu werden verdient. Es dürfte aber auch den arbeitenden Klassen der Bevölkerung zu gute kommen, sobald der Widerwille gegen Neuerungen geschwunden ist. Die geschützte Einrichtung besteht in weiter nichts, als daß das Kochgefäß mit einem zirka 2 Centimeter dicken Koffhaarsfilz überall umgeben ist, der äußerlich eine Bekleidung von wasserdichtem Segeltuch, resp. Leder zum Schutz gegen Rässe erhält. Das Wunderbare des neuen Geschirres besteht nun darin, daß der Apparat von „selbst kocht“, also etwa in folgender Weise gebraucht wird. Der Soldat steht um 5 Uhr auf, setzt Erbsen und Speck in dem Kochgeschirr ans Feuer, zieht sich in  $\frac{1}{4}$  Stunde an, nimmt das Kochgeschirr, in dem die Speisen soeben anfangen zu kochen, vom Feuer und steckt es in den Filzbehälter. Dann kocht das Essen langsam weiter! Wenn der Abmarsch um  $5\frac{1}{2}$  Uhr erfolgt, um 11 Uhr das große Rendezvous gemacht wird,

nimmt er sein Geschirr heraus, zieht einen Löffel hervor und ißt eine warme, nahrhafte Speise, denn das Gericht ist gar gekocht. Natürlich können auch größere Apparate mit derartigen Isolirschichten versehen werden, die elastisch sind, und ein ganz unbedeutendes Gewicht besitzen. Die Vortheile solcher Kochgeschirre, wenn sie richtig funktionieren, dürften in die Augen fallend sein. Man wundert sich darüber, daß es Niemand eingefallen zu sein scheint, diesen Zeit und Heizmaterial ersparenden Apparaten, die ihnen zukommende Beachtung zu schenken.

**Sprengverfahren für Steinbrüche.** Durch jahrelange Beobachtungen beim Sprengen von Felsen ließ sich feststellen, daß unter Anwendung der gewöhnlichen Bohrlöcher das Gestein in der Regel nach drei Richtungen auseinander getrieben wird. Man glaubt, diese Erscheinung auf den Umstand zurückführen zu müssen, daß die Herstellung eines genau runden Bohrlöches äußerst schwierig ist und daselbe meistens etwas mehr dreieckigen Querschnitt erhält. Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß dieser Verlauf der Sprengung ein sehr unwillkommener ist, wo man, wie in Steinbrüchen, die Gewinnung großer Blöcke wünscht und einer Vergeudung an Steinmaterial möglichst vorgebeugt werden soll. In Amerika angestellte Versuche, um das Lossprengen von Gestein in ganz bestimmter Richtung sich vollziehen zu lassen, haben zu durchaus befriedigenden Ergebnissen geführt und macht man dort von der neuen Arbeitsweise heute bereits den ausgiebigsten Gebrauch. Wie L. Saunders auf einer Versammlung der Amerikanischen Gesellschaft der Civil-Ingenieure mittheilte, gelang es beispielsweise, aus einem Sandsteinfelsen einen Block von 45 Meter Länge, 6 Meter Breite und 3,3 Meter Dicke, entsprechend einem Inhalt von 891 Kubikmeter, mittelst 17 Sprenglöcher in einem einzigen Stücke loszulösen. Diese günstige Wirkung wird erzielt durch eine eigenartige Form der Sprenglöcher. Dieselben werden zunächst auf gewöhnliche Weise (von rundem Querschnitt) hergestellt; sodann wird ein besonderes Werkzeug eingetrieben, welches auf zwei gegenüberliegenden Linien der Bohrlöcherwand scharfe Kanten von V-Gestalt einträgt, wodurch der Querschnitt des Bohrlöches zu einem mehr lanzettlichen wird.

Als Sprengmittel hat sich ein schwach explosives Pulver als am geeignetsten erwiesen, auch ist dessen Menge für jedes Bohrlöcher so gering, als irgend möglich zu bemessen. Das Gestein wird bei der Explosion in der Ebene auseinander gespalten, welche durch die Kanten des Bohrlöches gelegt zu denken ist. Es ist daher darauf zu achten, daß sämtliche Bohrlöcher eines loszulösenden Felsblockes eine dieser Ebene entsprechende gegenseitige Lage besitzen; ferner soll die Zündung gleichzeitig in allen Bohrlöchern erfolgen, sie wird daher mittelst des elektrischen Funkens zu bewirken sein.

Näheres über die angebeutete, von Roy erfundene Sprengmethode, auch Abbildungen der hierzu dienenden Werkzeuge, findet sich in Nr. 29 des „Deutschen Steinbildhauers“.

**Versuche mit Aluminium.** Von den Versuchen, welche die Armeeverwaltungen der meisten europäischen Staaten mit Aluminium-Metall gemacht haben, dürften diejenigen des Intendanturkomites in Paris bisher die gründlichsten sein. Die vom Laboratorium desselben erzielten Resultate haben, wie die „Zentral-Zeitung für Optik und Mechanik“ mittheilt, ergeben, daß Aluminium durch Luft, Wasser, Wein, Bier, Kaffee, Milch, Del, Fett, Speichel, Erde u. s. w. weniger als andere Metalle angegriffen wird. Nur Essig und Seesalz greifen Aluminium an, jedoch in so geringem Grade, daß seiner Verwendung zu Ess- und Trinkgeschirren deswegen nichts im Wege steht. Bei seiner Widerstandsfähigkeit gegen atmosphärische Einflüsse ist es auch zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, ferner zur Herstellung von Telegraphenbrähten verwendbar. Ebenso werden die Lazarete sich desselben wegen seiner Leichtigkeit zur Anfertigung von Gegenständen für Krankenpflege bedienen können.

**Mosaik-Zementplatten.** (Eingefandt). In neuerer Zeit, da besonders auch wir Schweizer schwer um die national-ökonomische Existenz ringen, ist es wohl auch am Platze darauf aufmerksam zu machen, daß wir jährlich ein großes Quantum gebrannter Mosaikplatten von unsern Nachbarn beziehen, während wir ein hinsichtlich Farbe und Solidität ebenbürtiges schweizerisches Fabrikat in den Mosaikzementplatten haben und zwar um den halben Preis des ausländischen Fabrikates. Wir gehören nicht zu den kleinlichen Chauvinisten, aber unsere national-ökonomischen Verhältnisse sind derart, daß es Pflicht ist, sich unserer nationalen Solidarität zu erinnern. Und gerade das Gewerbe kann der nationalen Selbstständigkeit die größten Dienste leisten.

**Chronotyp.** Die Graviranstalt und Stempelfabrik C. G. Dölik sch, Zürich, bringt einen ebenso überraschenden als interessanten Artikel auf den Markt. Es ist dies ein sogenannter Zeitstempel, mit welchem man jederzeit Firma, Ort, Jahr, Tag, Vor- und Nachmittag, Stunden und Minuten mit einem Druck abstempeln kann. Daneben ersetzt dieser Stempel vollständig eine ganz exakt gehende Comptoir-Uhr, deren Zifferblatt einen Durchmesser von etwa 6 Centimeter hat. Die wirklich geniale Erfindung besteht darin, daß das Uhrwerk mit dem darunter angebrachten Kaufstempelmittelbarer Verbindung steht und die Stempelpplatten sich mit den Bewegungen der Uhrzeiger drehen; dadurch gibt jeder Abdruck genau die Zeit an, zu welcher gestempelt wurde. Der Druck beim Stempeln stört den Gang des Uhrwerks in keiner Weise. Die Dauerhaftigkeit ist dieselbe wie die eines jeden andern Stempels. Die Stempeluhr erscheint nicht nur als eine hübsche Neuerung, sondern ist thätlich von praktischem Werth; da, wo es sich um genaue Kontrolle, Eingang, Ausgang, Versandt irgend welcher Schriftstücke handelt, wird der Apparat von großer Wichtigkeit sein.

Die elegante Bauart macht ihn zugleich zur Zierde des Schreibtisches. Der Preis ist rückfichtlich der gebotenen Arbeit ein sehr mäßiger zu nennen, wodurch dieses nützliche Objekt sich nur um so rascher Eingang verschaffen wird.

**Ein Auflösungsmittel für Rost.** Es ist oft schwer und manchmal ganz und gar unmöglich, Rost von eisernen Werkzeugen zu entfernen. Diejenigen, welche aber recht dick vom Roste überzogen sind, werden am besten gereinigt, wenn man sie in eine nahezu gesättigte Lösung von Chlorzinn legt. Die Zeit, wie lange sie in diesem Bade liegen sollen, richtet sich nach der Dicke der Rostlage. Gewöhnlich reichen 12—24 Stunden Zeit dazu aus. Die Lösung darf aber gar keinen großen Ueberschuß von Säure enthalten, damit das Eisen nicht selber angegriffen werde. Wenn man die Artikel aus dem Bade herausnimmt, werden sie erstens im Wasser abgespült, dann in Ammoniak und schnell getrocknet. Auf solche Weise behandelt, erhält das Eisen das Aussehen von mattem Silber. Aber ein einfaches Abpoliren gibt ihm seine natürliche Farbe wieder. Dieses Verfahren ist in vielen und zahlreichen Fällen anwendbar und nützlich.

**Aluminium als Baumaterial.** In dem oberen Stockwerke des Rathhausthurmes zu Philadelphia, welcher bekanntlich etwa 550 Fuß hoch wird, kommen große gußeiserne Säulen zur Aufstellung, welche jetzt mit einem starken Aluminiumüberzuge versehen worden sind. Vor der Aufbringung der Aluminiumschicht mußten die Säulen mit einem starken galvanischen Kupferüberzug bedeckt werden. Es zeigt sich, daß unter dem Einflusse der Atmosphäre die Aluminiumschicht nicht vollständig weiß bleibt, sondern einen angenehmen grauen Ton annimmt, welcher vorzüglich mit den Sandsteinarbeiten harmonirt.

**Ueberziehen der Riemenscheiben mit Papier.** Um das Gleiten der Transmissionsriemen auf der glatten Oberfläche eiserner Riemenscheiben zu verhindern, werden vornehmlich zwei Wege eingeschlagen; entweder man ertheilt dem Riemen durch Auftragen einer klebrigen, in der Regel Harz enthaltenden Salbe die Eigenschaft, auf der glatten Fläche besser

zu haften, oder man umkleidet die Riemenscheibe mit einer Lage von Papier, wodurch gleichfalls die Reibung zwischen Riemen und Scheibe vermehrt wird. Das erstere Verfahren birgt die Gefahr, daß durch die Behandlung des Leders mit harzartigen Bestandtheilen der Riemen Noth leidet, indem er mit der Zeit brüchig wird. Das Ueberziehen der Riemenscheibe mit Papier empfiehlt sich viel eher, nur ist es nicht so einfach, wenn man auf dauernden Erfolg rechnen will; es gelingt aber leicht unter Beobachtung bestimmter Maßregeln, die sich in der Technik Amerika's eingeführt haben. Man erwärmt dort zunächst die von Unreinigkeiten gesäuberte Riemenscheibe auf 80 bis 90 Grad Celsius; sodann wird dieselbe sowie auch ein auf einer Ebene ausgebreiteter Streifen Manilapapier mit Leim bestrichen, und wird das Papier auf der Riemenscheibe mittelst einer Bürste aufgelegt. Auf diese Weise werden nacheinander etwa 6 Lagen Papier auf der Scheibe aufgeklebt; die Dauerhaftigkeit des Ueberzugs soll nach den bisherigen Erfahrungen nichts zu wünschen übrig lassen. Pf. in der „Bäbischen Gewerbeztg.“.

### Holz-Preise.

**Augsburg, 21. Nov.** Bei den in letzter Woche im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg vollzogenen staatlichen Holzverkäufen stellten sich die Durchschnittspreise für: Eichenstammholz 1. Klasse 72 Mk. — Pf., 2. Kl. 50 Mk. — Pf., 3. Kl. 36 Mk. — Pf., 4. Kl. 26 Mk. — Pf., 5. Klasse 22 Mk. —; Buchenstammholz 1. Kl. 21 Mk. 80 Pf., 2. Kl. 17 Mk. 70 Pf., 3. Kl. 15 Mk. 10 Pf.; Fichtenstammholz 1. Kl. 16 Mk. 40 Pf., 2. Kl. 14 Mk. — Pf., 3. Klasse 11 Mk. 60 Pf.; 4. Klasse 10 Mk. 40 Pf.

### Fragen.

**NB.** Obgleich diese Rubrik nur für technische Informationen da ist, werden doch häufig Fragen rein kaufmännischer Natur, die in den Inserattheil gehören, hier eingerückt; diese werden gewöhnlich mit einer Menge von Offerten beantwortet, deren Beförderung uns Kosten und Mühe verursacht. Diese Auslagen werden wir künftigt per Nachnahme beim Fragesteller erheben.

**574.** Wer liefert geriffelte Hartgummiwalzen von zirka 30 Centimeter Durchmesser und 25 Centimeter Länge? Preisangabe erwünscht.

**575.** Welche Farbenhandlung würde einem Spengler Blechflaschen in Arbeit geben, der jährlich für 150 Fr. Waaren dagegen ankauft?

**576.** Wer ist Lieferant von dürrer Birnbaumholz und zu welchem Preis?

**577.** Wer liefert Körbe aus starken Weiden?

**578.** Welche Maschinenfabrik liefert Futterstreichmaschinen zum Wiederverkauf?

**579.** Wo bezieht man gute Einspanner-Zoche, welche beim Anspannen den Zugthieren auf den Hals, „Widerrist“, zu stehen kommen?

**580.** Wie kann schlecht aussehender Spenglerwerkzeug wieder polirt werden und wo?

**581.** Wer liefert prima Wächteruhren und zu welchem Preise?

**582.** Wer ist Abnehmer von nußbäumen Sesselbrettern?

**583.** Wo bezieht man buchene oder nußbaumene solide Wirthschaftstischel mit zweitheiligem Brettstisch und 80 Centimeter hoher Lehne? Offerten an P. Brugger, Schreinermeister, Freiburg.

**584.** Wo wäre eine Kreishobelmaschine zu kaufen von vier Meter Länge und 30 Centimeter breit und hoch zu hobeln für Holzarbeit?

**585.** Wer liefert dünne Säge für Brettstischel?

**586.** Wer kann genaue Auskunft geben über die einfachste Methode, um den Holzstaub aus der Luft der Holzbearbeitungswerkstätten zu entfernen?

### Antworten.

Auf Frage **557** theile mit, daß ich einen solchen Schlitten vorrätzig habe und wünsche mit Fragesteller in Korrespondenz zu treten. Fr. Grogg, Langenthal.

Auf Frage **572** theilen wir mit, daß wir einzelne Schenkel für Winkelachsen am Lager führen und uns ebenso mit der Lieferung von kompletten Achsen auf fixe Stocklänge befassen. Wir wünschen gerne mit Fragesteller in Verbindung zu treten. Briner u. Co, Winterthur.

Auf Frage **566.** Betreffend Erstellung von hydraulischen Obstpressen wünschen wir mit Fragesteller in Unterhandlung zu treten. Gebr. Sennhauser, Richtersweil.